



**Ballett
Dortmund**

Kontraste

RICHARD SIEGAL

JOHAN INGER

EDWARD CLUG

KONTRASTE

**Choreografien von
Richard Siegal,
Johan Inger
und Edward Clug**

**Premiere am
25. Februar 2017
im Opernhaus Dortmund**

Unterstützt von





Corps de ballet

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBES PUBLIKUM!

„Kontraste“ ist der Titel der neuen Produktion des Ballett Dortmund. Dieser Abend konfrontiert drei außergewöhnliche künstlerische Statements miteinander. Tanz in Augenhöhe mit unserer Zeit. Ich habe die große Freude, drei wegweisende Choreographen der Gegenwart in unserer Stadt willkommen zu heißen:

Einer ganz persönlichen Ästhetik ist **Richard Siegal**, ein Wahlverwandter des Doyens der modernen Ausdruckskunst, William Forsythe, verpflichtet. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet er mit Künstlern, Wissenschaftlern und Softwareentwicklern zusammen, um dem Dialog der Tanzkunst mit ihrer Zeit neue diskursive Ebenen zu erschließen. „Unitxt“, seine von Publikum und Presse gefeierte Arbeit, reißt uns mit in eine Tanzsphäre, in der sich Abstraktion und Assoziation zu einer atemberaubend neuen Wirklichkeit verschränken.

Johan Inger gehört zu den ganz Großen der internationalen Ballettwelt. Seine eigene, unverwechselbare Tanzsprache beeindruckt durch ihre schillernde Poesie und ihre facettenreiche Vielfalt. Er versteht es, dem Zuschauer oft durch ein einziges Detail, mit Röntgenblick beobachtet, einen geheimnisvollen Kosmos von Beziehungen zwischen Menschen und ihrer Umwelt zu erschließen. Die hochgelobte Kreation „Johan Inger's Rain Dogs“ zählt für mich zu den spannendsten Ausflügen in die menschliche Seele. Und dies aus der Perspektive eines Hundes, der sich im Regen verlaufen hat und nicht mehr zurückfindet.

Der dritte Künstler dieses Abends, **Edward Clug**, kehrt mit „Hora“, speziell für das Ballett Dortmund gestaltet, an die Wurzeln des Tanzens zurück. „Hora“ ist ein Kreistanz aus seiner rumänischen Heimat. Für den Direktor des Slowenischen Nationalballetts Maribor wird dieser Tanz zum Ausgangspunkt einer Auseinandersetzung mit den Ursprüngen der Tanzkunst in Folklore und Ritual und zugleich mit der Standortbestimmung jedes einzelnen von uns in einer globalisierten Welt. „Hora“ – das ist die Rückkehr zum Grund, warum wir tanzen: um zu uns selber zu kommen.

Gegensätze ziehen sich an.

Gegensätze ziehen uns an.

Stellen wir uns den Kontrasten!

Ihr



Xin Peng Wang

Ballettdirektor Dortmund

KONTRASTE

**Choreografien von
Richard Siegal,
Johan Inger
und Edward Clug**

Künstlerische Konzeption:
Xin Peng Wang

Programm

Unitxt

(Dortmunder Erstaufführung)

Choreografie **Richard Siegal**

Musik **Carsten Nicolai**

Kostümdesign **Konstantin Grcic**

Licht- und Videodesign **Richard Siegal**

Einstudierung **Caroline Geiger, Diego Tortelli**

Besetzung

Ida Kallanvaara, Haruka Sassa, Risa Terasawa,

Clara Sorzano, Sae Tamura, Risa Terasawa,

Madeline Andrews, Denise Chiarioni

Michael Blaško, Giacomo Altovino, Andrei Morariu,

Javier Cachero, Hiroaki Ishida

Johan Inger's Rain Dogs

(Dortmunder Erstaufführung)

Choreografie **Johan Inger**

Musik **Tom Waits**

Bühne und Kostüme **Johan Inger**

Lichtdesign **Peter Lundin**

Einstudierung **Carl Inger**

Besetzung

Tess Voelker, Sae Tamura

Ida Kallanvaara, Stephanine Ricciardi,

Denise Chiarioni

Francesco Nigro, Giacomo Altovino, Hiroaki Ishida,

Giuseppe Ragona, Michael Blaško

Quellenhinweise:

„Kommienezuspadt“, „Make It Rain“,

„Dirt In The Ground“, „Hoist That Rag“

Urheber: Tom Waits, Kathleen Brennan

„Frank's Wild Years“

Urheber: Tom Waits

Originalverlag: Jalma Music

Hora

(Uraufführung)

Musik **Balanescu Ensemble**

Choreografie **Edward Clug**

Bühnenbild **Marko Japelj**

Kostüme **Leo Kulaš**

Besetzung

Clara Sorzano, Sae Tamura, Ida Kallanvaara,

Stephanine Ricciardi, Denise Chiarioni,

Karina Moreira, Haruka Sassa, Madeline Andrews,

Giacomo Altovino, William Dugan, Hiroaki Ishida,

Giuseppe Ragona, Francesco Nigro, Andrei Morariu,

Dann Wilkinson, Michael Blaško, Javier Cacheiro Alemán

UNITXT

In der Zusammenarbeit mit Künstlern und Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen sucht der Tänzer und Choreograf Richard Siegal neue, zeitgemäße Tanzwege. Bereits 2005 gründete er in Berlin und Paris „The Bakery“, eine Plattform, die es Tänzern, Musikern, bildenden Künstlern, Architekten und Entwicklern von Software ermöglicht, in kreativem Austausch gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Zu „Unitxt“, einer Auftragsarbeit des Bayerischen Staatsballetts, regte ihn ein Buch an. *„Mein Ausgangspunkt war Nate Silvers The Silence and the Noise, eine Erweiterung meiner anhaltenden Faszination für das Thema Voraussage, wie es von Futuristen wie Alvin Toffler oder jüngst Nassim Taleb beschrieben wird. Ich bin mir des musikalischen Diskurses bewusst, den ich mit der Entscheidung anstoße, drei Begriffe in der Performance gegenüberzustellen: NOISE, SIGNAL, SILENCE. Es ist auch ein Vorschlag, welchen Raum Carsten Nicolais Musik in einem historischen Kontext einnehmen könnte. Es erscheint mir, als ob diese Musik sinnbildlich für eine Zukunft der Musik steht, die John Cage vorausgesagt und in seiner Arbeit eingeleitet hat.“*

Siegal, unter anderem mit dem New York Dance and Performance Bessie Award, dem S.A.C.D. Prize, dem Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ und dem Münchner Tanzpreis 2013 ausgezeichnet, ist in seinem Anliegen, Kunst in einen zeitgemäßen interdisziplinären Diskurs zu integrieren, ein

geistiger Verwandter von Tanz-Doyen William Forsythe. In „The Bakery“ entwickelte er die „If-then-Methode“, die Choreografien auf logische Gleichungen aus Naturwissenschaft und Technik zurückführt.

„Obwohl der Entstehungsprozess von Unitxt nicht mit If/Then als Arbeitsmethode ablief, war das gleichgeordnete Prinzip von If/Then – ausgedrückt in Wahl, Vielfalt, kollektiver Verantwortung – als künstlerische Haltung ein wesentlicher Antrieb.. Die If/Then-Methode befasst sich mit der Ordnung der Dinge, aber nicht mit deren Natur. Sie ist ambivalent bezüglich Konventionen und den Kategorien von Ideen. Vielmehr basiert sie auf Indifferenz und dem Primat der Wahl. Sie ist ein Zufallsgenerator von Input, der den Wert des Irgendwas voraussetzt, das sich selbst zum Inhalt hat, schlichtweg indem Kommunikation in Gang gesetzt wird. Die Wirkung eines Teilnehmers wird hervorgerufen im Verhältnis zu seinen Eigenheiten und Fähigkeiten, innerhalb des Systems zusammenzuarbeiten.“



Giacomo Altovino, Javier Cacheiro Alemán



Hiroaki Ishida, Haruka Sassa, Javier Cacheiro Alemán

Die Kreation von „Unitxt“ nahm ihren Ausgang in einem Akt kultureller Konfrontation. Siegal erinnert sich: *„Der erste Teil der Aufführung wurde mit einer Gruppe von afrikanischen Tänzern während eines Besuchs in Lagos auf Einladung des Goethe-Instituts skizziert. Obwohl das Vokabular aus meinem Körper kam, begab ich mich auf die Suche nach deren Komfortzone, indem ich fand, was meiner Ansicht nach die Gemeinsamkeit in unseren jeweiligen Tanzstilen war. Als später die gleiche Choreografie auf die Tänzer des Bayerischen Staatsballetts übertragen wurde, erschien das klassische Vokabular passend, denn das habe ich mit diesen Tänzern gemeinsam. Der Prozess stellte sich als sehr interessant heraus, eine Art interkulturelles Palimpsest mit meinem eigenen Körper als Vermittler.“*

Der 1965 in Chemnitz geborene Komponist **Carsten Nicolai** studierte ursprünglich Landschaftsarchitektur. Ab 1997 machte er als bildender Künstler, u.a. bei der „documenta X“ in Kassel und bei der Biennale in Venedig auf sich aufmerksam. Als Komponist arbeitet er mit Blixa Bargeld („Einstürzende Neubauten“), Depeche Mode, Ryuichi Sakamoto (Soundtrack zu „The Revenant“, mit dem Golden Globe 2016 ausgezeichnet) und Michael Nyman zusammen. *„Die Musik von Carsten Nicolai bewegt mich“*, begründet Siegal die Wahl des Komponisten. *„Das ist die fundamentalste Grundvoraussetzung, wenn ich zu bereits existierender Musik choreografiere. Sie muss den Impuls erzeugen, dass ich tanzen will.“*

JOHAN INGER'S RAIN DOGS

„Es fängt zu regnen an. Ein Hund, neugierig und selbstbewusst. Mit seinem Geruchssinn bewegt er sich über die Grenzen seines gewohnten Lebensraums hinaus. Er entdeckt das Andere. Er kann plötzlich nicht mehr zurückfinden, der Regen hat jede Spur weggespült.“

Diese kleine Parabel – in ihrer lapidaren Kürze jener berühmten von Franz Kafka von der Maus, der die Welt zu eng wird, verwandt – legt Choreograf Johan Inger seiner Kreation zugrunde. *„Die Metapher ist der Ausgangspunkt für eine Welt, in der ich Beziehungen, Identitäten und Geschlechter erforsche. Systeme, denen wir als Individuen zu entsprechen versuchen, aber auch rebellisches Aufbegehren dagegen, alles zur Musik und zur Stimme von Tom Waits in Szene gesetzt.“*

Johan Inger wurde 1967 in Stockholm geboren und erhielt seine Ausbildung an der Königlich Schwedischen Ballettschule und der National Ballet School in Toronto (Kanada). Seine künstlerische Laufbahn begann er 1985 im Ensemble des Königlich Schwedischen Balletts. Dort stieg er 1989 zum Solisten auf. Im Jahr darauf folgte Inger der Einladung Jiří Kyliáns ans Nederlands Dans Theater (NDT) und entwickelte sich dort zu einem der profiliertesten Tänzer.

Nach ersten Choreografien im Rahmen von Workshops des NDT kreierte er für das Holland Dance Festival sein erstes eigenes Stück („Mellantid“). 2003 verließ er das Nederlands Dans Theater, um die Künstlerische Leitung des Cullberg Ballett zu übernehmen. Im Sommer 2008 legte er die Stelle nieder, um sich fortan gänzlich der Choreografie zu widmen.

Bis 2015 arbeitet er intensiv als freier Choreograf mit dem Nederlands Dans Theater. „Dissolve in This“, „Tone Bone Kone“, „Sunset Logic“ oder „One on One“ sind wegweisende Arbeiten Ingers, in denen er oftmals sein künstlerisches Grundthema, die Beziehung von Menschen in verschiedenen psychischen Aggregatzuständen zueinander, untersucht.

Ingers Arbeiten sind Gratwanderungen zwischen tänzerisch-formalen Ausdrucksformen und inhaltlichen Aggregatzuständen, die vom poetisch-arabesken Spiel bis zur offen aggressiven Geste reichen. Selten sucht er zwischen diesen Spannungspolen ästhetisch zu vermitteln, und wenn dann nur, um neue Spannungsfelder des Diskurses bis zur Skelettierung von Bewegungen zu Mustern und Strukturen zu erschließen. Dabei reduziert Inger aber Tanz niemals auf eine Laborsituation, die ihn der persönlichen Anteilnahme enthebt. Die Tänzer sind ihm keine Versuchsobjekte in einer experimentell-kalten Versuchsanordnung. Der Blick des Künstlers gilt dem Menschen. Und bleibt bei ihm. Er hinterfragt das Wesen des Tanzes und sucht neue Räume, in denen sich Emotionen freisetzen können jenseits normierter Erwartungshaltungen.



Francesco Nigro

Make It Rain

Sie nahm all mein Geld
und meinen besten Freund.
Man kennt die Geschichte.
Hier ist sie nochmal.
Ich habe keinen Stolz.
Ich habe keine Scham.
Du musst es regen lassen.
Lass es regnen!

Seit du weg bist,
tut es tief im Innern weh.
Ich bin nur ein weiterer trauriger Gast
auf dieser dunklen Erde.
Ich möchte wieder glauben
an die Gnade in der Welt.
Lass es regnen!

Die Nacht ist zu leise.
Allein ausgestreckt,
ich brauche das Peitschen des Donners
und das dunkle Ächzen des Windes
Ich bin nicht Abel.
Ich bin nur Kain.
Öffne die Himmel!
Lass es regnen!



Giacomo Altovino, Stephanine Ricciardi, Tess Voelker

Ich bin dem Himmel nah.
Krachte ans Tor.
Sie schärfen ihre Messer
an meinen Fehlern.
Was sie getan hat,
dafür hat man kein Wort.
Du musst es einfach regnen lassen.
Lass es regnen!

Ohne ihre Liebe,
ohne deine Küsse.
Die Hölle kann nicht stärker brennen als das.
Ich verbrenne von all den Schmerzen.
Lösch das Feuer
und lass es regnen!

Ich bin geboren, um mich zu quälen.
Dem Schicksal überlassen,
gefangen in einem Versprechen,
dem ich nicht entkommen kann.

Es ist dieselbe alte Welt,
aber nichts sieht gleich aus.
Lass es regnen!

Du musst es regnen lassen.
Lass es regnen!
Du musst!
Lass es regnen!
Ich stehe hier allein
und singe:
Lass es regnen!

Tom Waits



Corps de ballet

HORA

Edward Clug, geboren 1973 in Beius (Rumänien), begann seine Tanzausbildung in Cluj-Napoca, erhielt sein erstes Engagement 1991 am Slowenischen National Theater in Maribor und traf mit dem innovativen Regisseur Tomaž Pandur zusammen, mit dem er für dessen avantgardistischen Produktionen zusammenarbeitete. Bereits 1996 gestaltete er seine erste Tanzkreation („Babylon“) für das Slowenische Nationalballett. Mit seinem ersten abendfüllenden Werk, „Tango“ (1996) machte er über die Landesgrenzen hinaus künstlerisch auf sich aufmerksam. 2003 wurde er zum Direktor des Slowenischen Nationalballett Maribor ernannt und gab der Compagnie eine neue künstlerische Ausrichtung. Die internationale Anerkennung blieb nicht lange aus. Clugs Choreografie „Radio & Juliet“ (2005) wurde zu einem künstlerischen Höhepunkt auf zahlreichen internationalen Festivals in den USA, Asien und Russland.

2006 kreierte er „Architecture of Silence“ als eine Kooperation der Nationaltheater von Maribor und Ljubljana und eröffnete damit das Singapore Festival. Seine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem slowenischen Komponisten Milko Lazar für „Pret-à-Porter“ (2008), „4 Reasons“ (2009) und „Pocket Concerto“ (2009, Stuttgarter Ballett) stellte die Vielfalt von Clugs choreografischem Ausdrucksspektrum unter Beweis.



Corps de ballet

Er arbeitete für das Royal Ballet of Flanders, die Station Zuid Company, das National Ballet in Bukarest, das Aalto Ballett Essen u.v.a., wurde für den Golden Mask Award 2010 nominiert und mit dem höchsten slowenischen Kulturpreis, dem Award of the Prešern Foundation 2005 und dem Glazer Charter 2008 sowie dem Benois de la Danse ausgezeichnet. Mit Strawinskys „Les Noces“ (2013), einer Auftragsarbeit für das Royal Ballet Flanders, und „Le Sacre du Printemps“ für seine eigene Compagnie betrat Clug ästhetisches und gedankliches Neuland. Gerade die Beschäftigung mit Strawinskys Rückbesinnung auf die archaische „Frühgeschichte“ des Tanzes, vor allem aber seine rituellen und folkloristischen Wurzeln und seine identitätsstiftende Verankerung in der Kultur der Völker führten ihn zu seiner neuesten Kreation: „Hora“, gestaltet für das Ballett Dortmund. *„Ich lasse mich bei der Entwicklung von ‚Hora‘ von Instinkt und Intuition leiten“*, bekennt Clug zu Beginn der Probenarbeiten in Dortmund. *„Es ist ein spannender Prozess, gemeinsam mit den Tänzerinnen und Tänzern ein Stück zu entwickeln, das jeden von uns zu seinen eigenen, ganz persönlichen Wurzeln zurückführt.“*

„Hora“ ist der Sammelbegriff für verschiedene Kreis- oder Rundtänze in der Folklore des Balkanraums. Als „Horo“ oder „Choro“ werden sie in Bulgarien und Mazedonien bezeichnet, als „Kolo“ findet er sich in der Volksmusik Serbiens. Sein Ursprung geht auf die Antike zurück, den altgriechischen Reigentanz „Choreo“, der ursprünglich nicht instrumental, sondern vokal ausgeführt wurde und sich, verfeinert, in der griechischen Dramenkultur als Chorlied erhalten hat.

Der Kreistanz hatte im während der mehr als 500 Jahre dauernden Besetzung durch das osmanische Reich eine wichtige gesellschaftspolitische Bedeutung und identitätsstiftende Funktion, denn zur Versammlung der Gemeinschaft auf dem Dorfplatz waren nur Angehörige der christlichen Religionsgemeinschaft geladen. Mit dem Tanz grenzte man sich gegen die moslemischen Besatzer ab, zu denen ein trotz zunehmender kultureller Annäherung ambivalentes Verhältnis bestand.

In Rumänien, Edward Clugs Geburtsland, wird die „Hora“ an Hochzeiten und großen Volksfesten getanzt. In einem großen geschlossenen Kreis vereint der Tanz alle Menschen, ungeachtet ihrer gesellschaftlichen Stellung. Diagonale Schritte vor und zurück sowie Kreisbewegungen um die eigene Achse gegen den Uhrzeigersinn sind Kennzeichen dieser folkloristischen Tanzform. Hackbrett, Akkordeon, Geige, Bratsche, Kontrabass, Trompete und gelegentlich auch Panflöte gehören zu den charakteristischen Instrumenten der rumänischen Volksmusik.

Die „Hora“, so Clug, „ist aber noch weit mehr als ein Tanz. Über traditionelle Rituale kommen Menschen miteinander in Kontakt. Beim Tanzen sieht man einander in die Augen. Man kommuniziert miteinander mittels Blicken und Bewegungsmustern.“



Clara Sorzano Hernandez, Hiroaki Ishida

Tanz als natürliche Ausdruckform des Menschen –
darum geht es Edward Clug in seiner neuesten Arbeit.
*„Es ist zum ersten Mal, dass ich mich ganz bewusst
meinen eigenen biografischen Wurzeln stelle, den
kulturellen Einflüssen, denen ich wie jeder Mensch
unterliege. Ich bin in Rumänien geboren, aufgewach-
sen und ausgebildet. Mit 18 Jahren erst verließ ich
meine Heimat und kam nach Slowenien. Dort bin ich
mittlerweile zuhause. Doch meine Herkunft aus einem
romanischen Land kann und will ich nicht verleugnen.
Auf dem Balkan leben seit vielen Jahrhunderten
unterschiedliche Ethnien beisammen. Ständig gab es
einen kulturellen Austausch zwischen den Volksgrup-
pen. Das Resultat ist ein Kulturschatz, dem ich mich
künstlerisch annähern möchte.“*

Die Globalisierung der Welt, die Nivellierung
ethnischer Unterschiede bis hin zu staatlich ver-
ordneter Zwangsassimilation, schreitet voran.
Wie ist in der prekären, von wirtschaftlichen
Interessen diktierten Gemengelage der Entschluss
zu verstehen, sich mit Folklore zu befassen?

*„Tanz ist die Feier des Augenblicks. Mir geht es in
,Hora‘ darum, das Leben zu feiern. Mit Folklore im
kommerziellen und touristischen Sinn hat das so
wenig zu tun wie mit Nationalismus. Ich arbeite an
einer Bewegungssprache, die nicht dekorativ, sondern
natürlich ist. Deswegen habe ich auch Musik von
Alexander Balanescu gewählt. Ein phantastischer
Musiker, in Bukarest geboren, in London unter
anderem bei Michael Nyman ausgebildet, gründete er
1987, kurz vor der politischen Wende in Europa, das
Balanescu-Quartett, das sich von Anfang an stets in
ästhetischen und stilistischen Bereichen zwischen
Avantgarde, Pop-Kultur und Folklore bewegt.“*



Francesco Nigro, Denise Chiarioni

Lume Lume

Lume, lume, soră lume,
Când se mă satur de tine,
Lume, soră lume?
Când s-o lăsa sec de pâine
Și păturașul de mine,
Lume, soră lume!
Poate-atunci m-oi sătura,
Când o suna scândura,
Lume, soră lume,
Când m-or băga în mormânt
Și n-oi mai fi pe pământ,
Lume, soră lume!
C-așa-i lumea, trecătoare,
Unul naște, altul moare,
Lume, soră lume,
Ăl de naște necăjește,
Ăl de moare putrezește,
Lume, soră lume!

Maria Tănase

Erde Erde

Erde, Erde, Schwester Erde,
Wann werde ich dich satt haben,
Erde, Schwester Erde?
Sobald ich in der Fastenzeit aufs Brot verzichte
und das Gläschen meinen Mund verlässt,
Erde, Schwester Erde!

Dann vielleicht werde ich dich satt haben,
sobald meine letzte Stunde geschlagen hat,
Erde, Erde, Schwester Erde,
Sobald sie mich begraben
und ich nicht mehr auf der Erde bin,
Erde, Schwester Erde!

Denn so ist die Erde, vergänglich,
Der eine wird geboren, der andere stirbt,
Derjenige, der geboren wird, erfährt Leid,
Derjenige, der stirbt, verwest,
Erde, Schwester Erde!

WERBUNG

BALLETT DORTMUND

Direktor und Chefchoreograf

Xin Peng Wang

Manager **Tobias Ehinger**

Chefdramaturg **Dr. Christian Baier**

Assistenz der Ballettdirektion **Juliane Goll**

Theaterpädagogin **Heike Buderus**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Alexander Kalouti**

Erster Ballettmeister **Zoltán Ravasz**

Ballettmeister **Ilja Louwen, Raimondo Rebeck,**

Nicolas Robillard

Leitung KBB Ballettzentrum und Organisation

NRW Juniorballett **Rudolf Kubicko**

KBB Ballettzentrum **Julia van Donzel**

Ansprechpartner Sponsoring **Heinz-Jürgen Fey**

Produktionsmanagement und Inspizienz

Christoph Öhl

Statisterieleitung **Fabian Schäfer**

Tänzerinnen und Tänzer

Madeline Andrews, Denise Chiarioni, Chantal Julie

Fink, Clara Sorzano Hernandez, Ida Anneli

Kallanvaara, Lucia Lacarra (Gast), Karina Moreira,

Stephanine Ricciardi Rocha, Haruka Sassa,

Jelena-Ana Stupar, Sae Tamura, Risa Terasawa,

Amanda Vieira, MoonSun Yoon

Javier Cacheiro Alemán, Giacomo Altovino,

Michael Samuel Blaško, Alysson da Rocha,

Marlon Dino (Gast), William Dugan, Hiroaki Ishida,

Andrei Morariu, Francesco Nigro, Harold Quintero,

Giuseppe Ragona, Dmitry Semionov (Gast),

Dann Wilkinson

NRW Juniorballett

Ester Ferrini, Victoria Graßmugg, Gemma Gullefer,

Jana Nenadovic, Beatrice Rosi, Manuela Souza,

Michela Villa, Tess Voelker

Giovanni Cusin, Simone Dalè,

Dayne Andrew Florence, Erik Sosa Sánchez,

Matheus Vaz Guimaraes, Nikita Zdravkovic

Text

Alle nicht namentlich gezeichneten Beiträge wurden von Christian Baier für diese Publikation verfasst.

Bilder

Stage Picture, Bettina Stöss

Besonderen Dank

für die private Spende der Eheleute Sunhild und Christian Sutter (Essen),

an die Ballettfreunde Dortmund e.V.,

an dinner&co - mit gutem Geschmack (Dortmund) und

an die BlumenComany Kersting (Dortmund).

Impressum

Theater Dortmund – Spielzeit 2016/17

Geschäftsführende Direktorin: Bettina Pesch

Ballettdirektor: Xin Peng Wang

Redaktion: Dr. Christian Baier

Gestaltung: Grafikdesign Holger Drees, Dortmund

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen

Unterstützt von



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

